

IN KÜRZE STRASSE GESPERRT

NEFTENBACH: Die Sanierungsarbeiten der Verbindungsstrasse zwischen Riet und Aesch kommen planmässig voran. Deshalb konnte die vierte Etappe wie vorgesehen heute Donnerstag gestartet werden. Dafür ist die Kantonsstrasse zwischen den beiden Neftenbacher Ortsteilen komplett gesperrt. Sie wird bis Freitag, 26. Oktober, zusammen mit der SBB-Unterführung bei Riet instandgesetzt. Die Vollsperrung dauert bis zu diesem Datum an. Entsprechende Umleitungen sind signalisiert.

SOLARZELLEN IN BADI

WIESENDANGEN: Die Solarkraftwerksgemeinschaft Seuzach möchte auf den Dachflächen des Schwimmbads Weiher eine Photovoltaikanlage installieren. Geplant sind rund 227 Solarmodule mit einer Leistung von rund 62 000 kWh pro Jahr. Die Anlage soll mit Eigenmitteln, Krediten und einem Crowdfunding-Projekt finanziert werden. Damit die Gemeinschaft das Projekt vorantreiben kann, genehmigte der Gemeinderat den Stromabnahmevertrag, den Dienstbarkeitsvertrag für die Dachnutzung sowie den Darlehensvertrag für 25 000 Franken.

WOHNUNGEN ENTSTEHEN

SEUZACH: An an der Weidstrasse in Seuzach werden bis 2022 insgesamt vier Häuser gebaut. Die Generalunternehmung Primo Immobilien AG investiert dabei 34 Millionen Franken. Insgesamt 35 Eigentumswohnungen und eine Büroeinheit entstehen. Dies berichtete der «Landbote». Zuerst werden die beiden Häuser unten am Chrebsbach gebaut. Wenn diese in zwei Jahre stehen, folgen die beiden anderen. Geplant sind moderne viergeschossige Wohnhäuser mit Attikawohnungen zuoberst. Toni Micucci, Verwaltungsratspräsident von Primo, sagte gegenüber der Tageszeitung, dass bereits 26 Wohnungen reserviert worden seien. Die Generalunternehmung von regionalen Baufirmen schloss bereits im letzten Jahr eine Überbauung an der Weidstrasse ab. Vier Mehrfamilienhäuser mit 33 Eigentums- und 11 Mietwohnungen sind dabei entstanden. Die Primo investierte damals 28,5 Millionen Franken. **RED.**



Tierärztin Yvonne Rudin (l.) untersucht mit Simone Schmid und Thomas Künzi ein verletztes Tier in der Igelstation. Foto: Tina Schöni

IM GARTEN LAUERN GEFAHREN FÜR IGEL

Igel verstecken sich im Herbst gerne im Laub. Das birgt aber Gefahren, wie die Igelstation Winterthur weiss. Nicht selten werden die Stacheltiere bei Gartenarbeiten schwer verletzt.

WIESENDANGEN: Wenn die Blätter von den Bäumen fallen und sich im Garten das Laub ansammelt, steht der Herbst vor der Tür. Für Igel ist das meist die Zeit, in der sie sich ein warmes, geschütztes Plätzchen zum Füttern und Schlafen suchen. Ein Blätterhaufen im Garten bietet den Tieren das vermeintlich ideale Versteck. Doch die Igel sind dort teils in grosser Gefahr. Heugabeln oder Rasentrimmer können die Tiere schwerwiegend verletzen. Und solche Vorfälle sind in dieser Jahreszeit gemäss Tierärztin Yvonne Rudin leider keine Seltenheit. In der Igelstation Winterthur, die sie seit Anfang Juni zusammen mit Simone Schmid und Thomas Künzi im Tierschutzbetrieb Gundetswil leitet, werden derzeit mehrere Tiere gesund gepflegt. Aktuell sind es dreizehn Stück. Ein paar von ihnen erlitten durch Gartenarbeit gravierenden Blessuren.

VON HEUGABELN VERSTÜMMELT

«Am häufigsten kommen Stichwunden vor», sagt Yvonne Rudin. Beim Umsetzen von Laubhaufen beispielsweise passiere es, dass Tiere mit den spitzen Heugabeln schwer verletzt werden. Sie habe

schon Igel mit einem verlorenen Auge, tiefen Schnitten im Gesicht oder Frakturen behandelt.

Damit die Chance besteht, dass das Tier vollständig genesen und später wieder an seinem Fundort ausgesetzt werden kann, zählt jede Minute. Die verletzten, stacheligen Vierbeiner müssen umgehend zum Tierarzt oder in eine Igelstation gebracht werden. Doch das geschehe nicht immer. «Weil der

«STICHWUNDEN KOMMEN AM HÄUFIGSTEN VOR.»

Igel ein Wildtier ist, stellen sich manche Leute die Frage, wer die Kosten übernehmen wird», sagt Yvonne Rudin. Der Tierschutzverein Winterthur und Umgebung, der die Igelstation in Gundetswil trägt, vergütet den Tierärzten die Unkosten bei einem solchen Notfall auf. Yvonne Rudin kennt noch einen weiteren Grund, weshalb einige Tiere nicht zu einem Arzt gebracht werden: «Verletzte Igel schreien nicht vor lauter Schmerz auf, sondern kugeln sich ein oder laufen davon. Das kann dann so aussehen, als ob dem Tier gar nichts passiert ist.»

Irgendwo würden sich die Igel dann verkriechen. Schmeissfliegen können ihre Eier auf Wunden

legen, Maden schlüpfen aus und fressen sich in den Igelkörper.

VORSICHT BEIM GÄRTNERN

Solche qualvollen Tode will das Team der Igelstation Winterthur verhindern – und zwar mit Prävention und Aufklärung. Simone Schmid unterrichtet etwa an Schulen und Kindergärten und zeigt den Kindern unter anderem auf, wie sie die Igel schützen können.

Auch Besuche auf der Igelstation in Gundetswil sind möglich. «Zudem beantworten wir häufig Fragen rund ums Thema Igel per Telefon», so Thomas Künzi.

Bei der Gartenarbeit könne man die Risiken für Igel mit der Nutzung von Rasentrimmern, die mit einem Sicherheitsbügel aus Metall versehen sind, minimieren. «Wir raten, vor dem Gärtnern ausserdem unbedingt erst nachzusehen, ob sich irgendwo Igel verstecken», so Thomas Künzi. Komme es dennoch zu einem Unfall, sollte das Tier «lieber einmal zu viel» eingefangen und einem Experten gezeigt werden.

Das Igelstation-Team empfiehlt generell, das Laub im Garten gar nicht wegzukehren, sondern zu einem Laubhaufen zusammenzurechen. Dort würden sich nämlich nicht nur Igel, sondern auch deren Leibspeise – die Insekten – wohlfühlen. So schaffe man den Säugtieren quasi ein perfektes Winterquartier.

TINA SCHÖNI